Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 RM. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 RM., bei Postbestellung 2 RM. zuzüglich Abtragegebühr. Einzelnummern 10 Rpfg. Alle Postanstalten, Postboten und unsere Austräger und Geschäftsstellen nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreis: die 8gespaltene Raumzeile 20 Rpfg., die 4gespaltene Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennig, die 3gespaltene Reklamezeile im textlichen Teile 1 Reichsmark. Nachweisungsgebühr 20 Reichspfennige. Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Anzeigenannahme bis vorm. 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Anzeigen nehmen alle Vermittlungsstellen entgegen.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 94. — 87. Jahrgang | Telegr.-Adr.: „Amtsblatt" Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Sonnabend, den 21. April 1928

Berühmtheiten.

Die „Bremen". — Die Baker. — Die Bismarcks.

Während auf dem Balkan und anderwärts die Erde bebt und Hunderte von Menschenleben auf und unter der Erde, in Hütten und in Bergwerken vernichtet werden, sind drei todesmutige Männer in kühnem Fluge durch die Luft binnen nicht viel mehr als dreißig Stunden von der Alten zur Neuen Welt vorgedrungen und haben so auf ihre Weise einen Sturm, einen Sturm der Begeisterung entfesselt, der sich nicht bald wieder legen zu wollen scheint. Allerdings, wenn in Tausenden von Depeschen nun die Heldentat gepriesen wird, die dazu beitragen werde, den Verkehr unter den Menschen der entferntesten Erdteile zu erleichtern und zu beschleunigen, so klingen solche Redewendungen im Augenblick noch etwas gewagt, da die Köhl und Hünefeld und Fitzmaurice inmitten einer Schnee- und Eiswüste niedergehen mußten, in der ihnen gerade noch ein paar Lebewesen begegneten. Aber ihren Vorgängern auf diesem Wege ist es noch schlimmer ergangen, sie haben ihr Ziel überhaupt nicht erreicht und mußten das unerhörte Wagnis, gegen die Westwinde vom Atlantischen Ozean die Küste der Neuen Welt im Flugzeug erreichen zu wollen, mit dem Tode büßen. Die Besatzung der „Bremen" kann sich jetzt rüsten, im Triumph nach hoffentlich nur noch wenigen Tagen in Newyork einzuziehen und dort eines Empfanges gewärtig zu sein, wie ihn wohl noch kein Sterblicher in dieser größten Stadt der Welt gefunden hat.

Einen Augenblick schien es freilich so, als wollte der irische Begleiter der beiden Deutschen sich unter den Wolkenkratzern von Manhattan einen Sondererfolg holen. Er trennte sich zeitweilig von dem Eigentümer und dem Mitfahrer der „Bremen" und man bekam von ihm und über ihn allerlei Telegramme zu lesen, die den Eindruck zuließen, als hätte er sich von seinen tapferen Gefährten nicht nur vorübergehend losgelöst. Man spitzte die Ohren, als der Wortlaut einer Botschaft bekannt wurde, die Oberbürgermeister Walker auf funkentelegraphischem Wege an ihn abgehen ließ. „Sämtliche Bürger Newyorks," hieß es da, „ohne Unterschied der Rasse (also Deutsche ebenso wie Irländer), der Farbe und des Glaubens, erwarten ungeduldig die Ankunft sämtlicher drei Mann der Besatzung der „Bremen", und das offizielle Programm sei auf dieser Grundlage festgelegt. Ein gleichzeitiger Empfang für Hauptmann Köhl, Freiherrn von Hünefeld und für Fitzmaurice!" Das half; wenigstens überstürzten sich seitdem die Versicherungen, daß Oberst Fitzmaurice selbstverständlich niemals daran gedacht habe, anders als in Gesellschaft seiner beiden deutschen Kameraden nach Newyork zu kommen, und so ist wohl die Gemeinsamkeit der drei Flieger, wenn sie jemals vorübergehend in Frage gestellt war, wieder vollkommen hergestellt. Gut so, daß nicht den mancherlei Überraschungen dieses tollkühnen Unternehmens zuguterletzt noch eine neue gefolgt ist, die nur Anlaß zu häßlichem Streit und Hader hätte geben und einen tiefen Schatten auf seinen glorreichen Erfolg hätte werfen müssen.

*

Mit einem Schlage zu einer so unbestrittenen Weltberühmtheit aufgerückt zu sein, wie sie diesen Helden der Luft zuteil geworden ist, dessen können sich nur wenige Sterbliche rühmen. In manchen Fällen gilt denn auch noch das Wort: Wie gewonnen, so zerronnen. Der beste Beweis, daß man es da nur mit unechter und unverdienter Heldenverehrung zu tun hatte, mit Mode- oder Tagesgötzen, um die sich ernsthafte Leute überhaupt nicht aufzuregen pflegen. Etwa vom Schlage der neuesten Sensation, an der sich die lieben Wiener jetzt eine Zeitlang gütlich taten, der Josephine Baker, jener dunkelhäutigen Tänzerin aus Indianerland, für die eine bedenkenlose Reklame so ungemein rührig die Trommel geschlagen hatte. Kein Wunder, daß, als die junge Dame jetzt den Schauplatz ihrer künstlerischen Darbietungen nach Prag verlegte, sie schon bei ihrer Ankunft am Bahnhof von Tausenden von Menschen empfangen wurde, die mit ungeheurem Geschrei ihren Wagen umringten, sich im Kampf um einen Blick aus den Augen der farbigen Schönheit gegenseitig zertrampelten und so lange keine Ruhe gaben, bis der Frembling aus dem amerikanischen Süden das Dach eines Wagens erkletterte und so, allem Volk sichtbar, eine Rundfahrt durch die begeisterte Stadt antrat. Ob nicht der Katzenjammer nach so tollen Ausschreitungen einer nahezu unzurechnungsfähigen Sensationslust sich hinterdrein eingestellt hat? Darüber schweigt einstweilen des Sängers Höflichkeit.

*

Sind die Deutschen gegen solche Anfälle von fast sinnlos zu nennender Aufgeregtheit durchaus gefeit? Man möchte die Frage gewiß gern bejahen, einen Teil des Berliner Publikums müßte man dabei immerhin schon ausnehmen. Denn die Szenen, die sich hier kürzlich, als der Enkel des Fürsten Bismarck mit einer vornehmen Schwedin sich im Dom fürs Leben zusammengeben ließ, vor diesem ehrwürdigen Gotteshaus und auf dem Schloßplatz abspielten, spotteten auch einigermaßen jeder Beschreibung. Wenn der Altreichskanzler in Person von den Toten auferstanden wäre, der Trubel in diesem Teil der Reichshauptstadt hätte nicht viel größer sein können als an jenem Tage, da sein noch am Beginn seiner Laufbahn stehender Enkelsohn in den Stand der Ehe eintrat. Diese Laufbahn hat ihn bis jetzt über ein kurzes Debüt als Reichstagsabgeordneter und ein gleichfalls nur vorübergehendes Zwischenspiel im diplomatischen Dienst zu seinem agrarischen Beruf als Standesherr und Gutsbesitzer zurückgeführt, dem seine Neigungen vielleicht in höherem Maße gehören als der Politik, in der sein großer Ahnherr Unsterbliches leistete. Bismarck, der Gründer des Reiches, ist alt und grau geworden, ehe er das Volk für sich gewann, das eigentlich erst nach seiner Entlassung in einmütiger Begeisterung für ihn entflammte. Heute ist es leichter, sich einen weithin klingenden Namen zu machen. Fragt sich nur, wie die Geschichte, die das Weltgericht ist oder sein soll, über die Berühmtheiten unserer und der Generationen vor und nach uns urteilen wird.

Dr. Sch.

Reichshilfe für die Landwirtschaft

Verteilung der 30 Millionen.

Durchführung des Agrarprogramms.

Der Reichstagsausschuß für die Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms führte die Beratungen über die Verteilung der Mittel zu Ende und schloß damit seine Aufgaben ab.

Zunächst wurden die Richtlinien für die Verteilung der Mittel zur Hebung des Fleisch- und Viehabsatzes mit einigen Änderungen erledigt. Die Verteilung soll nach einem einheitlichen Gesamtplan erfolgen; ferner soll ein Sachverständigenausschuß bei allgemein bedeutsamen Entscheidungen gehört werden, der aus neun Vertretern der Landwirtschaft und aus acht Vertretern des Handels, des Gewerbes und der Konsumenten besteht.

Bei der Beratung von Richtlinien für die Verwendung von Reichsmitteln zur Förderung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse wandte sich Reichsernährungsminister Schiele erneut gegen den preußischen Antrag, fünf Millionen für die Behebung von Unwetterschäden abzuzweigen. Nach der Aussprache wurde eine Entschließung Hilferding (Soz.) angenommen, wonach für die Wetterschäden fünf Millionen aus den Überschüssen des letzten Etatsjahres bewilligt werden sollen.

Der Ausschuß genehmigte ferner folgende Richtlinien: Zweckbestimmung des Fonds von 30 Millionen Mark. Die Mittel sollen verwendet werden: 1. Zur planmäßigen Beeinflussung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse. 2. Zur Verbesserung der Qualität landwirtschaftlicher Erzeugnisse, insbesondere durch Schaffung guter, einheitlicher und gleichmäßiger Handelsware. 3. für sofortige Maßnahmen, die geeignet sind, die Schwierigkeiten im Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu beheben. Hierauf vertagte der Ausschuß die Weiterberatung auf Freitag.

Bei der Eierverwertung sollen nach den Richtlinien genossenschaftliche Sammelstellen in den Erzeugungsgebieten und Eierverwertungsgenossenschaften errichtet werden. Außerdem wird die Schaffung eines Markenschutzes für das deutsche Frischei durch die gesetzlichen Berufsvertretungen geplant. Weiter sollen Mittel aufgewendet werden zur Förderung von Mustergeflügelhaltungen, zur genossenschaftlichen Beschaffung von Brutapparaten und Junghennen, zur Förderung von Geflügelmastbetrieben, die ausschließlich deutsches Geflügel mästen, zur Bekämpfung der Geflügelkrankheiten und zur Unterstützung von Versuchs- und aller Anstalten für die Wirtschaftsgeflügelzucht.

Von der Regierung wurde darauf hingewiesen, daß für den Absatz der heimischen Eier außerordentlich große Schwierigkeiten bestehen und daß 50 Prozent der in Deutschland verbrauchten Eier aus dem Auslande kommen.

Schließlich behandelte man die Vorschläge für das Gebiet von Obst und Gemüse. Im wesentlichen wird bestimmt: Errichtung von Sammel-, Sortierungs- und Packerstellen in den Hauptanbaugebieten, Überwinterungseinrichtungen für haltbares Obst und Gemüse, Versteigerungsmärkte, Steigerung der Aufnahmefähigkeit, Nachrichtenstellen, Stärkung von Kreditinstituten, Schädlingsbekämpfung usw.

Für die Kartoffelverwertung werden beschlossen Maßnahmen zur Schaffung und zum Ausbau einer gemeinsamen Einkaufsorganisation sowie gemeinsamer Verkaufsorganisationen der kartoffelverarbeitenden Gewerke; zur Förderung der Einrichtung und des Ausbaues von kartoffelverarbeitenden Fabriken in oder in der Nähe von Verbrauchszentren; Bauzuschüsse für Einsäuerungsanlagen und Futtergruben; ferner zur Züchtung hochwertiger einheitlicher, krebsfester deutscher Speisekartoffeln und zur Förderung ihres Absatzes.

Ueber die Art der Unterstützung

wird bestimmt, daß die Mittel Verwendung finden können: 1. als Zuschüsse zur Verbilligung des Zinssatzes von Darlehen, die durch die Unternehmungen aufgenommen werden, ausnahmsweise als Darlehen; 2. als sonstige Beihilfen; 3. in besonderen Fällen als Garantiefonds zur Erleichterung der Aufnahme von Darlehen und in Form von Beteiligung von Unternehmungen.

Die Art der Unterstützung im einzelnen soll den besonderen Erzeugungs- und Absatzbedingungen der einzelnen Warengruppen mit dem Ziele wirtschaftlichster Verwendung der gesamten Mittel angepaßt werden. Über Zinsverbilligungen wird bestimmt, daß sie nur für Darlehen gewährt werden, deren Bedingungen der Lage des Geldmarktes und den gegebenen Sicherheiten entsprechen.

Die Verteilung der Mittel.

Die Mittel werden grundsätzlich von Fall zu Fall bereitgestellt. Die Festsetzung der Verwendungsbedingungen erfolgt im Einvernehmen mit der beteiligten Landesregierung. Zur Beratung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und zur Sicherung einer fortlaufenden Fühlungnahme mit den Landesregierungen bei Verwendung der Mittel wird nach näherer Vereinbarung mit den Landesregierungen ein Länderausschuß gebildet, die Verteilung bedarf seiner Zustimmung.

Beihilfen sind in der Regel durch Vermittlung der Landesregierungen auszuzahlen. Die bestimmungsgemäße Verwendung der Beihilfen haben die Länderregierungen zu überwachen.

In der Gesamtabstimmung werden diese Richtlinien gegen die Stimmen der Kommunisten genehmigt.

Frankreichs Friedenspaktvorschlag.

Auch in Berlin überreicht.

Die zur Ergänzung der amerikanischen Pläne für die Ächtung des Krieges formulierten Vorschläge sind in Berlin, London, Rom und Tokio überreicht worden. Nach einer aus französischen Kreisen stammenden Meldung besteht das französische Schriftstück aus einer Einleitung, die mit der des amerikanischen Entwurfs ziemlich gleich ist, und aus fünf oder sechs Artikeln. Darin sind die französischen Vorbehalte aufgeführt.

Wie es weiter heißt, werde der Vertrag dem Recht auf legitime Verteidigung keinen Abbruch tun. Wenn eine Partei ihm zuwiderhandele, würden die anderen ihrer Verpflichtungen dieser Partei gegenüber entbunden sein. Das Inkrafttreten des Vertrages werde nicht nur von der Ratifizierung durch die sechs Großmächte abhängen, sondern auch von der für notwendig erachteten Zustimmung einer gewissen Anzahl anderer Mächte wie Polen, Tschechoslowakei usw.

Dem französischen Entwurf ist ein Begleitschreiben beigegeben, das darzutun versucht, daß der französische Entwurf nicht im Widerspruch zu dem amerikanischen Paktplan steht. Briand schlägt keine getrennte, sondern eine parallel zu derjenigen der amerikanischen Regierung verlaufende diplomatische Aktion vor.

10000 Japaner nach Tsingtau entsandt.

Einspruch Chinas.

Das japanische Kabinett beschloß, ein Expeditionskorps von 10 000 Mann nach Tsingtau zu senden. Die japanische Regierung begründet in einer amtlichen Erklärung die Entsendung von Truppen nach China und sagt dabei, sie habe, als sie letztes Jahr ihre Kräfte aus Schantung zurückzog, der chinesischen Regierung mitgeteilt, daß sie zum Schutze des Lebens und der Güter ihrer Staatsangehörigen diese Truppen von neuem entsenden würde, wenn Friede und Ordnung noch einmal bedroht würden. Die Erklärung betont, daß die gegenwärtige Expedition weder eine feindliche Maßnahme gegen China noch eine Einmischung zugunsten einer oder der anderen Partei bedeute.

Die nationalistische Regierung hat gegen die Entsendung der japanischen Truppen Einspruch erhoben.

*

Nach einer Meldung aus Peking ist in China in den letzten Tagen wieder zwischen den nord- und südchinesischen Armeen eine Schlacht geschlagen worden. Der Kampf, der 36 Stunden währte, endete mit einer Niederlage der Südtruppen, die 20 000 Mann, darunter einen General und drei Obersten verloren haben.

Eine Rekordsitzung.

Die letzte Landtagssitzung fand nach Obstruktionsreden der beiden Linksparteien erst nach einer Dauer von 15¼ Stunden ihr Ende. Am Schluß der Sitzung dankte Präsident Schwarz unter der Heiterkeit der linken Seite des Hauses allen Abgeordneten für das tapfere Aushalten.

Die Sitzung bot in ihrem letzten Teile, nachdem der sozialdemokratische Antrag auf Absetzung der letzten Punkte der

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF